

Inga Rienau

## **ACHERON**

Fluss der toten Seelen auf ihrer Fahrt

in die Unterwelt:

Schilfgrün und grau fließt Du ins Meer, Acheron,  
dort hinter der Mole, wo das Wasser den rötlichen Steinen  
sein Geheimnis offenbart.

Fischerboote,  
schwarz in der Dämmerung,  
dümpeln vor den Felsen;  
hoch schaukeln Poseidons Laternen  
über dem sterbenden Oktopus.

Am Strand im Halbrund  
schließt den Kreis der Bucht  
ein Eukalyptushain.

Aus dem Schatten der Bäume tritt  
graugekleidet ein Mann.

Bist Du es endlich?

Ich warte so lang ...

Komm doch! - Lausche mit mir dem schnarrenden Lockton  
der Grillen, dem dunklen Rhythmus  
der Dieselmotoren, dem keckernden Froschgequak' ...

Komm, leg' Dich zu mir in den Sand,  
lass uns fliegen zum Sirius!

Gleite mit weißer Hand  
Über Täler und Hügel, Kurven und Schluchten.

Bein an Beine,  
Körper an Körper,  
Haut an Haut.

An Deinem Leib will ich Bauch und Brüste kühlen,  
zwischen Schulter und Hals meine salzigen Lippen  
vergraben! Sirius' Braut -  
Der Mann hört nicht.

Und ich erkenne plötzlich die Runzeln und Falten,  
die dünnen, speichelnden Lippen in seinem Gesicht.  
Ungeduldig weist er über das hohe Schilf hinweg zum Acheron.  
Dort sehe ich seinen Ruder Kahn:  
Angebunden liegt er am Ufer,  
splitternd und rostig.  
Charon fingert mir knochig entgegen,  
fordert schmalen Auges  
Münzzoll für die Überfahrt.  
Ich lege ihm eine Drachme in den zahnlosen Mund  
und folge seiner Schattengestalt  
den schmalen Weg an der Mole entlang,  
wo sich die Dorfköter kläffend balgen,  
wo die Angler harren auf großen Fang.  
Und dort oben am Himmel: im Großen Hund,  
leuchtet strahlend hell der Sirius.